

Gefechtsbericht der USAAF:

"Um 14:38 Uhr warfen 32 B-26 Marauter-Bomber der 322. Bomber-Gruppe von der 9. Bomberdivision 240 Stück 500 Pfund-Spreng- und 8 Stück 500 Pfund Flambomben auf den Verschiebebahnhof von ERNDTEBRÜCK. Die Zielmarkierung erfolgte über RADAR und der Abwurf fand aus einer Höhe von 11.300 bis 12.500 Fuß statt. Eine dichte Wolkendecke verhinderte eine photographische Berichterstattung oder eine Beobachtung von Treffern. Die Flugzeuge sind um 12:15 Uhr von ihrem Einsatzort BEAUVAIS/TILLE in Frankreich gestartet und kamen um 16:27 Uhr ohne Verluste oder sonstige Zwischenfälle wieder zurück.

Am selben Tag haben 34 B-26 der 391. Bomber-Gruppe der 9. Bomber-division 260 Stück 500-Pfund-Spreng- und 4 Stück 500 Pfund-Flambomben auf den Verschiebebahnhof von ERNDTEBRÜCK abgeworfen.

Auch dieser Angriff war über RADAR gelenkt und die Abwurfhöhe betrug 12.200 bis 12.500 Fuß. Die Flugzeuge waren um 13:14 Uhr in ROYE/AMY in Frankreich gestartet und kehrten um 16:34 Uhr ohne Verluste zurück."

Bei diesem dritten Angriff wurden folgende Häuser vollständig zerstört bzw. schwer beschädigt:

Haus Fritz Sauer	(Schulstraße 3)
Haus Friedrich Spies	(Auf der Roll 2)
NSV - Kindergarten	(Auf der Roll 4)
Haus Heinrich Wied	(Auf der Roll 6)
Sanitätshaus	(Backofenstraße 1)
Haus August Schlabach	(Backofenstraße 3)
Haus Heinrich Stark	(Backofenstraße 5)
Haus Heinrich Stöcker	(Backofenstraße 21)
Haus Heinrich Wagener	(Backofenstraße 23)
Haus Ernst Martin	(Backofenstraße 27)
Haus Karl Belz (II)	(Dammstraße 14)
Haus Karl Völkel	(Bergstraße 33)
Haus Heinrich Battenfeld	(Bergstraße 35)
Haus Friedrich Dornhöfer	(Bergstraße 37)
Haus Heinrich Stöcker	(Bergstraße 45)
Haus Wilhelm Busch	(Bergstraße 47)
Haus August Six	(Bergstraße 48)

Haus Emil Schlabach	(Bergstraße 49)
Haus Karl Saßmannshausen	(Bergstraße 53)
Haus August Battenfeld	(Bergstraße 55)
Haus August Schlabach	(Bergstraße 57)
Haus und Werkstatt Hermann Müller	(Siegener Straße)
Amtsgebäude	(Siegener Straße)
Landwirtschaftsschule (Winterschule)	(Marburger Straße)
Bankgebäude der Kreissparkasse	(Bahnhofstraße 6)
Haus Albrecht Lack	(Bahnhofstraße 8)
Haus und Mühle Bald & Herling	(Bahnhofstraße 10)
Die Reichsbahnhäuser	(Obere Bahnhofstraße 3,5,7)
Haus der Witwe Hahn	(Obere Bahnhofstraße 15)
Haus Adolf Wagener	(Obere Bahnhofstraße 17)
Gebäude der Firma Wiedersprecher	(Untere Bahnhofstraße 2)
Haus Gustav Weyandt	(Untere Bahnhofstraße 4)
Haus und Schmiede Karl Völkel	(Untere Bahnhofstraße 3)
Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule	(Untere Bahnhofstraße)
Haus Heinrich Busch (Nöllings)	(Gartenstraße 1)
Haus Heinrich Strohmann	(Hachenbergstraße 1)
Haus Ludwig Treude	(Hachenbergstraße 4)
Haus Gustav Afflerbach	(Hachenbergstraße 5)
Haus Heinrich Busch (Zore)	(Hachenbergstraße 6)
Doppelhaus Heinrich Achenbach und Adolf Saßmannshausen	(Oberdorfstraße 1) (Oberdorfstraße 2)

In der letzten Phase des Krieges forderten vor allem Tiefflieger, die aus ihren Bordkanonen auf Eisenbahn- und Straßentransporte schossen, immer größere Opfer, vor allen Dingen auch unter der Zivilbevölkerung, die ihnen meist ohne jede Vorwarnung ausgeliefert war. Aus den angreifenden Flugzeugen selbst ließen sich die Leuchtpuren der Geschosse bis ins Ziel hinein verfolgen.

Fast täglich wurde der Ort Ziel von feindlichen Tieffliegerangriffen, bei denen am 15. März das Ehepaar TREUDE (Backofenstraße) auf der Landstraße nach SCHAMEDER zwischen der Landwirtschaftsschule und der Zimmerei STÖCKER durch Bordwaffenbeschuß ums Leben kam. In der Backofenstraße wurden sie am 10. März ausgebombt. Auf der Flucht vor weiteren Luftangriffen flohen sie mit

ihrer wenigen Habe, als sie der sinnlose aber gezielte Tod durch einen amerikanischen Jabopiloten ereilte!

In WOMELSDORF mähten die MG-Garben 6 Pferde nieder und setzten eine Scheune in Brand.

An gleichen Tage fielen vier Bomben auf den Nordausgang von BERLEBURG. Kurz nach der Entwarnung wurde BERLEBURG wieder angefliegen und die Bahnstrecke in Richtung ERNDTEBRÜCK mit Bomben belegt.

Nyon van Do, ein indo-französischer Kriegsgefangener wird bei Aufräumungsarbeiten am 16. März wegen angeblichen "Plünderns" im Hof von Dürsches (Gastwirtschaft WITTGENSTEINER HOF, heute DRESDNER BANK) vom Ortpolizisten erschossen. Er "plünderte" nicht aufgrund einer Sabotagehandlung oder Habgier, sondern er hatte einfach Hunger und fand dort etwas Eßbares! Unfaßbar! "IM NAMEN DES FÜHRERS" wurde das voreilig gefällte Urteil sofort vollstreckt. Es war nach deutscher Rechtsprechung ein MORD! (Paragraph 211 Strafgesetzbuch: *Mörder ist, wer aus niederen Beweggründen einen Menschen tötet...*)

Die vermeintliche Sicherheit der Tiere im Stall bei "Sponjers" war spätestens zu Ende, als sie in diesen Tagen vor zwei gummibereifte Wagen gespannt wurden und mit den letzten Habseligkeiten der auf der Katzenbach ausgebombten Familie DUTGE, in Richtung RAUMLAND unterwegs waren. Zwischen SCHAMEDER und LEIMSTRUTH, fast in der Nähe der Kreuzung, die zur ROHRBACH und nach RAUMLAND führt, wurde das Gespann und der Bahnhof LEIMSTRUTH am helllichten Tage von zwei Jagdbombern angegriffen. Einige Bomben gingen dort am Bahnhof, ohne großen Schaden anzurichten, nieder. Bevor diese jedoch "Sponjers" Wagen unter Beschuß nehmen konnten, war es ihm in der Zwischenzeit gelungen, die Pferde auszuspannen und in den nahen Wald zu flüchten.

Die Jabos hatten dieses scheinbar bemerkt und nahmen das Waldgelände mehrmals, jedoch ohne sichtbaren Erfolg, unter Beschuß. An den beiden Gummiwagen waren mehrere Reifen zerschossen worden, so daß diese erst nach einigen Tagen ersetzt werden konnten.

Doch auch der Weitertransport und die Rückfahrt verliefen nicht ohne Zwischenfälle. Nachdem die Wagen entladen waren, gab es von RAUMLAND kommend, auf dem SOHL bei LEIMSTRUTH, wo bei Verwandten die Familie untergebracht war, eine kurze Rast. Von hier aus wurde die Fahrt nach ERNDTEBRÜCK erst des nachts fortgesetzt. Es war, wie fast immer in den letzten Kriegstagen, bestes Nachtwetter. Ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als sich das Gespann noch auf freien

Feld befand, wurde es vom "*Eisernen Heinrich*", kurz vor einem Waldweg beschossen.

Der "*Eiserne Heinrich*" war ein Aufklärungsflugzeug, welches fast jeden Abend seine Runden über Wittgenstein drehte. Auch diesmal blieben Fahrer und Gespann wie durch ein Wunder unverletzt.

Das solche Erlebnisse auch an Tieren nicht spurlos vorübergehen und auch nach Jahren noch Angst erzeugten, ist wohl selbstverständlich. Den Pferden war es immer wieder, bei einem herannahenden Gewitter mit Blitz und Donner, anzumerken.

Am 21. März wurde der Bergmann Johann BEHLER, Angehöriger des FREIKORPS SAUERLAND, bei der Eisenbahnbrücke durch einen Kopfschuß aus den Bordwaffen eines angreifenden Flugzeugs getötet.

Auch am 31. März wurden im Bereich der Volksschule noch einmal Splitterbomben geworfen. Von diesem Angriff wurde ein Blindgänger erst bei Kanalbaumaßnahmen "Auf der Roll" Anfang der sechziger Jahre gefunden und entschärft.

Neben den ortsansässigen Opfern kamen bei dem Angriff am 10. März 1945 auch 15 Fremdarbeiter und Kriegsgefangene ums Leben. Die Ostarbeiterin *Pascha NETSCHIPURENKO* wurde erst im Mai 1945 bei Aufräumarbeiten im Lager Wiedersprecher unter den Trümmern in der Unteren Bahnhofstraße (heutiger Mühlenweg) aufgefunden und von den russischen Ostarbeitern, die sich noch im Ort befanden, auf dem Friedhof beigesetzt.

Am 2. Juni 1945 wurde der seit dem Angriff am 10. März vermißte Amtsgerichtsrat Dr. Hermann Pieper aus Düsseldorf aufgefunden und am 13. Juni fanden Arbeiter bei Aufräumarbeiten in der Unteren Bahnhofstraße, an der sogenannten "Schützenküche", den Leichnam des Kaufmanns Ernst Wörster. Er hatte dort vergeblich Schutz vor den Bomben gesucht.

Erst am 5. April 1952 fand man die sterblichen Überreste von zwei Franzosen aus dem Lager BORGHAUS. Es waren Rene' GERLAND (* 05.10.1915 in Desirat) und Rene' CAPELL (* 07.06.1908) aus einem Ort an der Somme. Zwei Russen oder Russinnen gelten heute noch als vermißt.

Von 340 in ERNDTEBRÜCK vorhandenen Gebäuden wurden 49 vollständig zerstört, 29 schwer beschädigt, von denen etwa 75% abgebrochen und neu errichtet werden mußten. 79 Gebäude wurden leichter beschädigt und waren vor der Durchführung von Reparaturarbeiten nicht mehr bewohnbar.

Der Zerstörungsgrad durch Kriegseinwirkungen in der Gemeinde an Versorgungseinrichtungen, Fabrikanlagen, Wohnraum, Straßen und Brücken betrug 65 % des Vorkriegsbestandes.

Niemand konnte nach der Besetzung des Ortes im April 1945 die totale Niederlage leugnen. Die Opfer an Menschenleben und die Zerstörungen durch die Endkämpfe, die alle Gebiete des Reiches mit Luftkrieg und Eroberung heimsuchte, waren so schwer, daß seit dem Dreißigjährigen Krieg nichts vergleichbares zu finden war. Das deutsche Volk war an einem bis dahin unvorstellbaren Tiefpunkt seiner Geschichte angelangt. Den meisten Überlebenden erschien ein Wiederaufstieg unmöglich.

Von den 2548 Einwohnern des Jahres 1939 sind über 230 als Soldaten gefallen und von vielen ist das Schicksal auch heute noch nicht geklärt. 90 Einheimische sind in Erndtebrück als Opfer des Bombenkrieges zu beklagen. Mehr als ein Zehntel der Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, hatten ihr Leben verloren.

Was aber verdeutlicht die Sinnlosigkeit moderner Kriege besser als die offizielle Geschichte der alliierten Bomberoffensiven ? - Sie stellt fest, daß das Endergebnis in Gestalt von über 800.000 Bombentoten, der 1.000.000 Schwerverletzten, der 55.573 gefallenen Flieger und der Ausbombung von 7,5 Millionen Menschen aus militärischer Sicht als ein Fehlschlag angesehen werden dürfte.

Eine Londoner Tageszeitung schrieb später dazu:

"Heute nun muß das Gewissen eines jeden von uns mit der nackten Realität fertig werden. Es ist immerhin offiziell festgestellt worden, daß der Bombentod von Hunderttausenden deutscher Männer, Frauen und Kinder für den Gewinn des Krieges überhaupt nicht notwendig war!"

Dem ist auch nichts mehr hinzuzufügen.

Edgar Dietrich